London 1772, rotes Maroquin (2/3 Grösse)

das „blaue Zimmer", dem er einen Reiz verleiht, wie seiner „Dame in Blau". Dresden hat an Kuehl einen malerischen Biographen gewonnen, der mit der Zeit sein Rudolf Alt werden kann. An unseren patriarchalischen Meister erinnert er aber mitunter auch malerisch, und ganz auffallend, trotz der heutigen breiteren, fleckigeren, tonigeren Malweise. Die Vedutenkunst hatte früher von Dresden nur die Linearperspektive gegeben (Canaletto!), jetzt endlich wird auch die Luftperspektive von Elbflorenz verewigt. Und wie köstlich weiss Kuehl alle die alte Barockpracht mit ewig neuen Witterungen zu modernisieren. An der Augustusbrücke, die er in der Kunstwelt so populär gemacht hat, wird gewiss einmal eine Gedenktafel an ihn erinnern. Und dabei behält er nach wie vor jene Frische der Hand, die vor zehn Jahren dem mitteleuropäischen Auge so wohlgetan hat. Gleichzeitig sieht man bei Pisko eine Sammlung Bilder von Tina Blau. Auch von diesen kennt man so manche längst; aus ihrer guten alten Schindler'schen Zeit, aus dem Schindler'schen Prater und Holland, aus Szolnok an der Theiss. Seither hat sie nach einer gewissen Wucht gestrebt, dabei aber viel Luft verloren. In der Tat ist das ihre Schwäche geworden. Die Farbe wirkt oft mehr als Farbenmaterial, nicht als farbiger Schein der Dinge. Ihre jüngsten Motive sind aus dem Oetztal und vom Fusse der „Jungfrau" geholt. Da macht sich denn der Mangel an Luft besonders geltend. Es fehlt an Weite, Ferne, Grösse. Auch ein aufziehendes Gewitter am Gardasee wird versucht, nicht ohne Wirkung, obgleich dazu doch eine andere Art malerisches Temperament gehört. In den grossen und kleinen Blumenstücken bewährt sich das frauenhafte Blumengefühl, wie bei allen Schülerinnen Schindlers, der ein grosser Florist war. An Beobachtung und zierlicher Durchführung lassen sie nichts zu wünschen, nur fehlt wieder bei grösserem Masstabe der Raum. Bei dem trefflichen Können der Künstlerin wundert man sich immer wieder, dass sie nicht recht weiss, was sie damit anfangen soll. Es liesse sich damit sehr Gutes leisten.

KLEINE NACHRICHTEN

DIE ENTWICKLUNG DER MODERNEN BUCHKUNST IN DEUTSCHLAND.* Entwicklungsgeschichtliche Betrachtungen zeitgenössischer Kulturströmungen dürfen nicht mit dem Masstabe gemessen werden, den man an rein geschichtliche Schilderungen anzulegen berechtigt ist. Was uns in solchen Fällen, wo

* Otto Grautoff, die Entwicklung der modernen Buchkunst in Deutschland. Leipzig W. Seemann Nachf. (1902).